

SCHWANGERSCHAFT UND ROUTINE-ULTRASCHALL: VORSORGE, DIE KEINE IST

Von Dr. med. Johannes G. Schmidt, Einsiedeln, Schweiz

Von Dr. Schmidt und seiner Stiftung „Paracelsus Heute“ war in raum&zeit schon öfter die Rede. Seine Symposien in Einsiedeln, in denen er die „Medizin auf den Prüfstand kritischer Wissenschaft“ stellt, sind inzwischen bekannt. In der Ausgabe Nr. 5 seiner kleinen Infoschrift „Patient sein heute“ beschäftigt er sich mit Ultraschall. Ausführlicher als Dr. Friedrich P. Graf Sprangrade das in seinem Referat konnte (siehe Artikel „Krankheitsvermeidung bei der Geburt“, Seite 89), behandelt Dr. Schmidt das Für und Wider von Ultraschalluntersuchungen während der Schwangerschaft:

Eine routinemäßige Ultraschalluntersuchung aller Schwangeren wird noch in den meisten westeuropäischen Ländern, nicht aber in den USA und Kanada als „Vorsorge“ empfohlen. Der Vorsorge-Ultraschall darf nicht verwechselt werden mit einer Ultraschalluntersuchung bei Schwangerschaftsproblemen; bei unklarer Schwangerschaftsdauer, Blutungen und bestimmten anderen Schwangerschaftskomplikationen kann eine Ultraschalluntersuchung wertvoll und nützlich

sein. Eine Untersuchung aus diesen Gründen kann in ungefähr der Hälfte aller Schwangerschaften nötig werden. Der Ultraschall in der gesunden Schwangerschaft hingegen wird von der Krankenkassen-Grundversicherung in der Schweiz ab 1996 nicht mehr bezahlt. Bringt dieser Entscheid Nachteile für Schwangere?

Keine Verbesserung der Ergebnisse

Der Nutzen einer Routine-Ultraschalluntersuchung kann nur anhand von randomisierten Studi-

en (mit Vergleichsgruppen, die nach dem Zufallsprinzip geschaffen worden sind) beurteilt werden; dabei wird in der Studiengruppe eine routinemäßige Ultraschall-Untersuchung durchgeführt, während in der Kontrollgruppe ein Ultraschall nur bei Schwangerschaftsproblemen erfolgt. Die Cochrane Collaboration, eine internationale Initiative von in moderner Methodik geschulten Wissenschaftlern, hat die Ergebnisse aus fünf derartigen Studien aus Skandinavien und den USA an insgesamt über 30.000 Schwangerschaften ana-

lysiert und im „Guide to Effective Care in Pregnancy & Childbirth“ (1995) zusammengefaßt. Die Anzahl von gesunden Lebendgeburten sowie die Zahl von Neugeborenen mit Gesundheitsproblemen und die Zahl notwendiger Intensivbehandlungen waren in diesen maßgebenden Studien mit oder ohne Routine-Ultraschall gleich, was zeigt, daß der Routine-Ultraschall zu keiner Verbesserung des Schwangerschaftsergebnisses führt. Somit ist gut belegt, daß ein Verzicht auf den Routine-Ultraschall Mutter und Kind keinen gesundheitlichen Risiken aussetzen wird.

Der Ultraschall ist zwar die genaueste Methode zur Bestimmung des Geburtszeitpunktes, stellt die beste Methode dar, um einen Entwicklungsrückstand und Mehrlingsschwangerschaften zu diagnostizieren, und dient zur Entdeckung von Mißbildungen. Diese eindruckliche Leistungsfähigkeit hat dazu verleitet, einen Nutzen eines präventiven Routine-Einsatzes abzuleiten. Dies ist aber ein Denkfehler, denn die entscheidende Frage lautet, ob ein routinemäßiger Ultraschall am Schluß auch eine nützliche Wirkung auf den Ausgang einer Schwangerschaft hat. So läßt sich zum Beispiel mit einer systematischen Suche mit dem Ultraschall ein Wachs-

ULTRASCHALL

tumsrückstand eher diagnostizieren. Weil es keine wirksame Behandlung eines Wachstumsrückstandes gibt, kann indes nur erreicht werden, daß schwangere Mütter nutzlos verängstigt werden. Ungezielte Screening-Untersuchungen sind auch mit deutlich mehr Fehlern und falschen Diagnosen behaftet als gezielte Abklärungen, sodaß die Diagnose eines Wachstumsrückstandes zudem oft falsch ist. Durch den unüberlegten Routine-Einsatz des Ultraschalls sind bereits große Zahlen von Schwangeren mit Mitteilungen beunruhigt worden, daß etwas nicht stimme, was sich nachher als Fehldiagnose herausstellte.

Oft wird auch geglaubt, daß die bessere Bestimmungsmöglichkeit des Geburtstermins durch den Ultraschall zu einer Senkung von Geburtskomplikationen führe. Seit der Einführung des Ultraschalls sind die Übertragungs-Diagnosen nämlich zurückgegangen, weil bei einer unklaren letzten Periode der Ultraschall eine genauere Be-

stimmung der Schwangerschaftsdauer erlaubt und Korrekturen an der früher zu häufig gestellten Diagnose einer Übertragung ermöglicht. Deshalb wird argumentiert, daß mit Übertragungen verbundene Komplikationen mit dem Routine-Ultraschall ebenfalls zurückgehen würden. Auch dies ist natürlich ein Trugschluß, denn dieser „Rückgang“ der Übertragungshäufigkeit ist nur durch die Verwendung neuer diagnostischer Kriterien bedingt und nicht durch eine Veränderung am Zustand der Schwangerschaften selbst (wenn eine neue Erfassungsmethode einige Bäume nun als gesund klassifiziert, die mit der alten Methode noch als krank gegolten haben, würden wir dann auch glauben, der Wald sei gesünder geworden?). Dennoch kann eine gezielte Geburtstermin-Bestimmung mit dem Ultraschall in den Fällen nötig sein, wo der Zeitpunkt der letzten Periode sehr unklar ist.

Das Risiko falscher Diagnosen bleibt

Risiken durch den Ultraschall können leichtgläubig als Nutzen verkannt werden. Die Bedeutung und der natürliche Verlauf von pathologischen Befunden oder Mißbildungen sind oft wenig klar, ebenso wie die Wirksamkeit oder Notwendigkeit von Eingriffen am ungeborenen Kind

selbst. Wird eine Organ-Mißbildung entdeckt, fühlen sich die Beteiligten gezwungen, wenn möglich eine operative Korrektur am ungeborenen Kind im Mutterleib vorzunehmen. Dabei wird übersehen, daß oft kein wissenschaftlich stichhaltiger Nachweis über die Wirksamkeit solcher Eingriffe am ungeborenen Kind vorliegen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß gewisse Mißbildungen sich nach der Geburt von selbst normalisieren. Der Ultraschall kann auf diese Weise zu risikoreichen Eingriffen verleiten, deren Nutzen und Notwendigkeit alles andere als klar ist.

Diese Information will darüber aufklären, daß der Routine-Ultraschall die Schwangerschaft nicht sicherer macht und auch Risiken hat. Der Schweizer Entschneider, den Routine-Ultraschall von der Kassen-Leistungspflicht auszunehmen, bedeutet ein besserer Schutz von Patientinnen vor den Risiken unnützer medizinischer Eingriffe. Der internationale Experte Enkin, Professor für Gynäkologie und Spezialist für Nutzensbeurteilung, hat die Schweiz für diese Pioniertat beglückwünscht. Vielleicht hat der Routine-Ultraschall einen Platz als Mißbildungsscreening. Hierzu muß eine Schwangere jedoch psychologisch vorbereitet sein, ein Kind mit Mißbildungen abzutreiben. Bei einem Routine-UL-

traschall können Schwangere hingegen unerwartet mit Mißbildungsdiagnosen konfrontiert werden, die unvorbereitet schwierige Entscheidungen verlangen. Aber auch ein Mißbildungsscreening birgt das Risiko falscher Diagnosen, welches eine Schwangere bewußt in Kauf nehmen müßte. So zeigte eine Studie aus Helsinki, daß in zwei von 1.000 Schwangerschaften eine schwere Mißbildung entdeckt werden konnte, was einen Schwangerschafts-Abbruch ermöglichte. Gleichzeitig wurden aber weitere zwei von 1.000 Schwangeren unnötig belastet mit falschen Mißbildungs-Diagnosen, die auch in einer spezialisierten Ultraschall-Klinik mit den erfahrensten Untersuchern nicht vermeidbar waren. Noch fehlen denn auch Untersuchungen, die eine zuverlässige Einschätzung von Vor- und Nachteilen eines bewußt gewollten Mißbildungsscreenings mit dem Ultraschall erlauben.

**raum&zeit ist die
einzige wissen-
schaftskritische
Zeitschrift im
deutschsprachi-
gen Europa.**

—Anzeige—

Neuerscheinungen des Jupiter-Verlags 1996

Dr. Hermann Wild: **Technologien von gestern: Chancen für morgen**

Neue Erkenntnisse aus archäologischen und esoterischen Quellen

- über Levitation, Antriebstechniken, Steinbearbeitung, antike Flugobjekte u.a.

274 S., zahlr. Abb., DM 38.-/SFr. 33.-, ÖS 319.- ISBN 3906571-13-0, A5-Format, brosch.

Dr. Otto Oesterle: **Ausweg aus der Sackgasse**

Ein ganzheitliches naturwissenschaftliches Weltbild

- über Quantenäther, Evolution des Lebens, „nicht-wissenschaftliche“ Heilmethoden u.a.

140 S., zahlr. Abb., DM 33.-/SFr. 28.-, ÖS 255.- ISBN 3906571-16-5, A4-Format, brosch.

Tagungsband: **Energien und Strukturen**

Vorträge der Tagung vom 4./5. Nov. 1995 im Gwattzentrum/Thunersee. Referenten u.a.:

Roland Plocher, Wilfried Hachenay, Dr. Alfons Soeder, André Waser (Grander-Wasser)

130 S., zahlr. Abb., DM 33.-/SFr. 28.-, ÖS 255.- ISBN 3906571-15-7, A4-Format, brosch.

Kongressband: **Neue Horizonte in Technik und Bewußtsein**

Vorträge des Kongresses 1995 im Gwattzentrum/Thunersee.

Referate u.a. über

Vakuumfeldenergie, Vril-Energie, Kraftwärmekopplung mit Superkreisel, UFO-Antriebe

204 S., zahlr. Abb., DM 45.-/SFr. 38.-, ÖS 346.- ISBN 3906571-14-9, A4-Format, brosch.

Alle Bücher über Buchhandel oder Jupiter-Verlag, Postfach, CH-3000 Bern 8, T. 0041(0)31 311 67 22, Prospekte frei!